

# Humor

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte Filmwoche : der "Zappelnden Leinwand"**

Band (Jahr): **7 (1926)**

Heft 17

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kreuz und Quer

## Amerikanische Zahlen

Dreiviertel aller Bewohner der Vereinigten Staaten, genau 75 570 840 Personen, haben in dem Ende August 1925 beendeten Geschäftsjahre die Lichtspieltheater der Loew-Gesellschaft (Metro-Goldwyn) besucht. Und der Besuch steigt noch. Die Einnahmen der ersten 6 Monate des neuen Geschäftsjahres (seit Ende August) werden auf 3 650 000 Dollar geschätzt gegen 2 945 143 in derselben Zeit des Vorjahres.

Loews Incorporated besitzen allein in Amerika 51 Lichtspieltheater, und überall in Amerika sind weitere Theater dieser Gesellschaft im Bau oder geplant.

\*\*

Ueber den Gewinn, welchen der Metro-Goldwyn-Film « Die grosse Parade » einbringt, besteht ein Streit zwischen dieser Gesellschaft und King Vidor, dem Regisseur.

« Die grosse Parade » kostete rund 360.000 Dollar. Die Einnahmen werden auf 5 Millionen Dollar geschätzt und nach Abzug der Vertriebskosten auf 4 Millionen.

Nach Fertigstellung des Films erklärte Louis B. Mayer, einzelne Teile müssten neu gedreht werden. Er teilte dem Regisseur die Ansicht mit, dass der Film vielleicht keinen grossen Erfolg haben werde, und er riet ihm, seine Tantiemen-Anrechte der Firma für 25 000 Dollar bar zu verkaufen.

King Vidor glaubt, damit übervorteilt zu sein, und er hat nun seinen Rechtsanwalt Nathan Burkan mit der Regelung der Sache beauftragt.

\*\*

Lubitsch soll unter seinem Vertrag eine Minimalgarantie von 150 000 Dollars bei Warner erhalten, das höchste Gehalt, was wohl je einem Regisseur gezahlt worden ist.

---

# Humor

## Ausgezeichnet

Salomon Wassergegeruch hat mit dem Grossisten Nelkenduft viel Aerger. Eines Tages hört er, dass Nelkendufts Frau mit Zwillingen niedergekommen ist.

« Ausgezeichnet ! » jubelt Wassergegeruch « recht ist ihm geschehen ! Er soll noch merken, wie ei'm is, wenn man bestellt einfach und kriegt geliefert doppelt ! »

## Beim Uhrmacher

— Eine schöne Uhr haben Sie mir da verkauft ! Erstens muss man sie fortwährend schütteln, damit sie überhaupt geht, zweitens geht sie stündlich um 10 Minuten vor.

— Wahrscheinlich schütteln Sie sie zu stark.

## Paris

Popper war nach Paris gefahren. Acht Tage dauert schon sein Aufenthalt, da trifft ein Telegramm seiner Gattin ein :

« Vergiss nicht, dass du verheiratet bist. »

Popper telegraphiert zurück :

« Telegramm leider zu spät erhalten. »

## Ueberraschung

« Na, Fritz, von den zwölf Rechenaufgaben, die du gestern in der Eile zusammengeschmiert hast, war doch gewiss die Hälfte falsch ? »

« O nein, Tante ! »

« Wie viele denn ? »

« Alle ! »

## Für Goethe-Philologen

Einem Goetheforscher des vergangenen Jahrhunderts war von einem alten Mütterchen zu Mommenheim im Elsass erzählt worden, das noch Friederike von Sesenheim gekannt habe. Er suchte die Alte auf und liess sich von ihrer einstigen schönen Gespielin erzählen :

— Rieckchen war so ein liebes, herziges Kind, alle Welt hatte sie gern.

— Na, und Goethe ? — fragte der Forscher.

— Ja, der Goethe, richtig, der Goethe, der hat unser Rieckchen so geliebt. Wir glaubten alle, es würde ein Paar aus den beiden. Aber eines Tages war er auf und davon. Und kein Mensch hat je wieder etwas von ihm gehört.